

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 23

Illustration: Zweierlei Gemüt
Autor: Monnier, Fernand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



F. Monnier

Zweierlei Gemüt

Aus meiner aphoristischen Pulvermühle

Ein Leben zwischen Geburt und Tod reicht nicht aus, aller Schönheit der Erde inne zu werden.

Vor allzu aufdringlichen Wünschen verstopft sich das Glück seine Ohren mit Watte.

Gibt es etwas Jämmerlicheres, als falsche Höflichkeit?

Es gibt nichts Lächerlicheres, als wenn große Geister über Kieselsteine stolpern.

Im Zeitalter der menschlichen Vermassung wird es immer schwieriger, doch um so verdienstlicher, ein paar

Züge gegen den Strom zu schwimmen.

Der Mensch ist nicht dazu geboren, die Probleme der Welt zu lösen, sondern nach dem Gesetz seines Wesens zu leben.

Im Zeitalter der Vermassung wird das köstliche Geschenk der Zeit

leichtsinnig an öde Zerstreungen verschwendet.

Viele Menschen rennen nach einem Ziel und finden es nicht, weil es verschüttet in ihnen selber liegt.

Tust du in der Verzweiflung etwas Gutes, dann richtest du dich selber daran auf. Tobias Kupfernagel

